Taubstumme lernen sprechen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **26 (1933)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

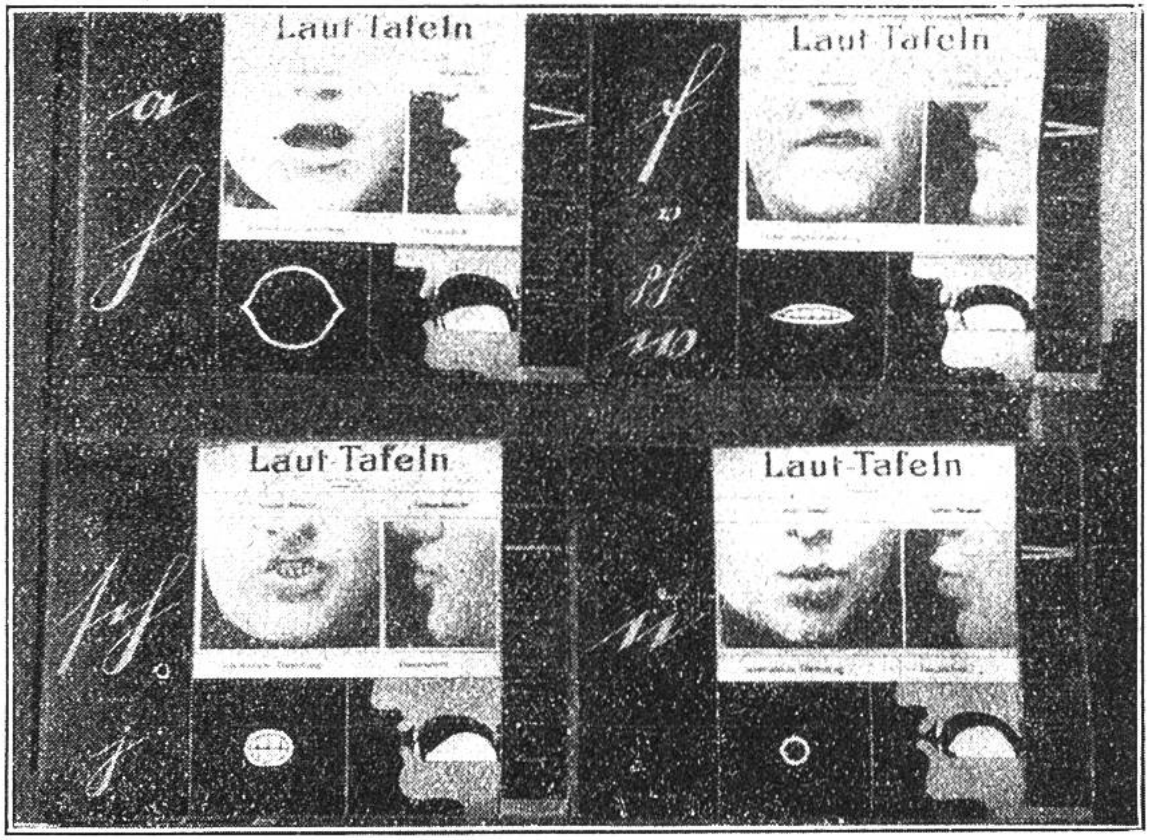
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

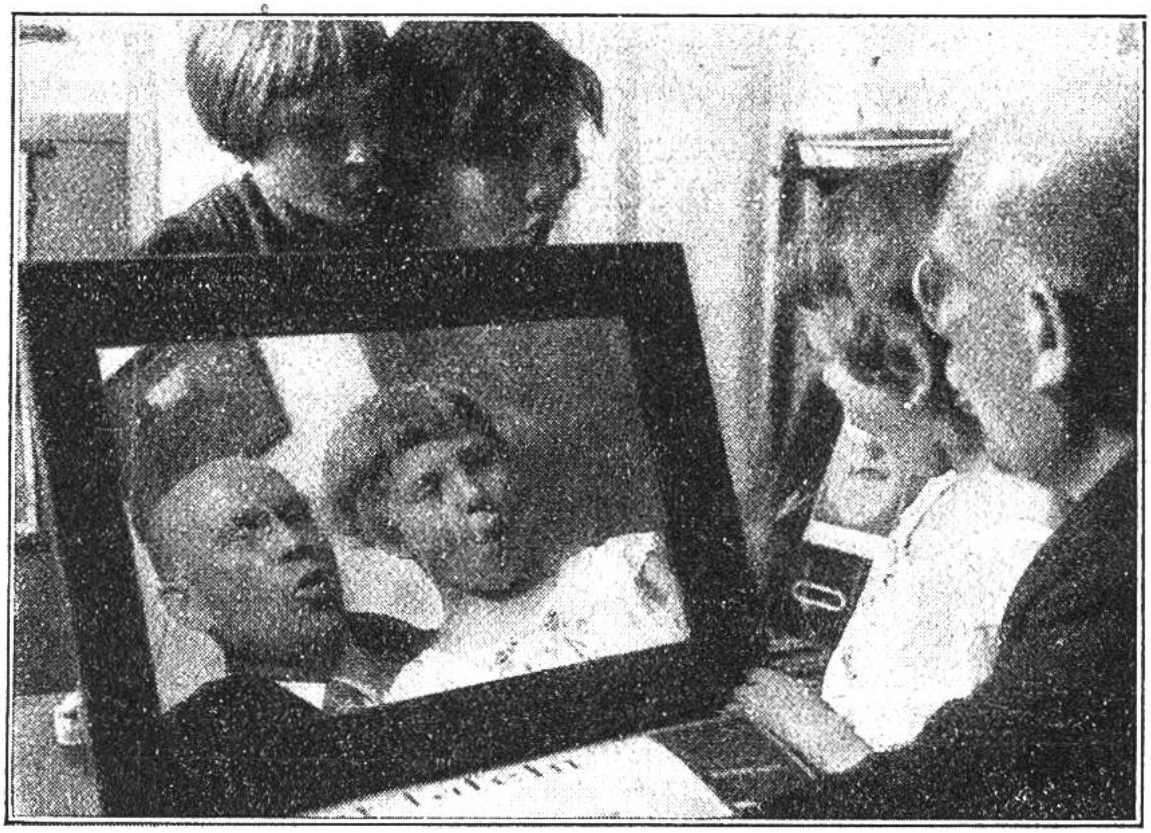


An der Tafel werden den taubstummen Schülern die Mundstellungen bei der Aussprache der einzelnen Laute gezeigt.

TAUBSTUMME LERNEN SPRECHEN.

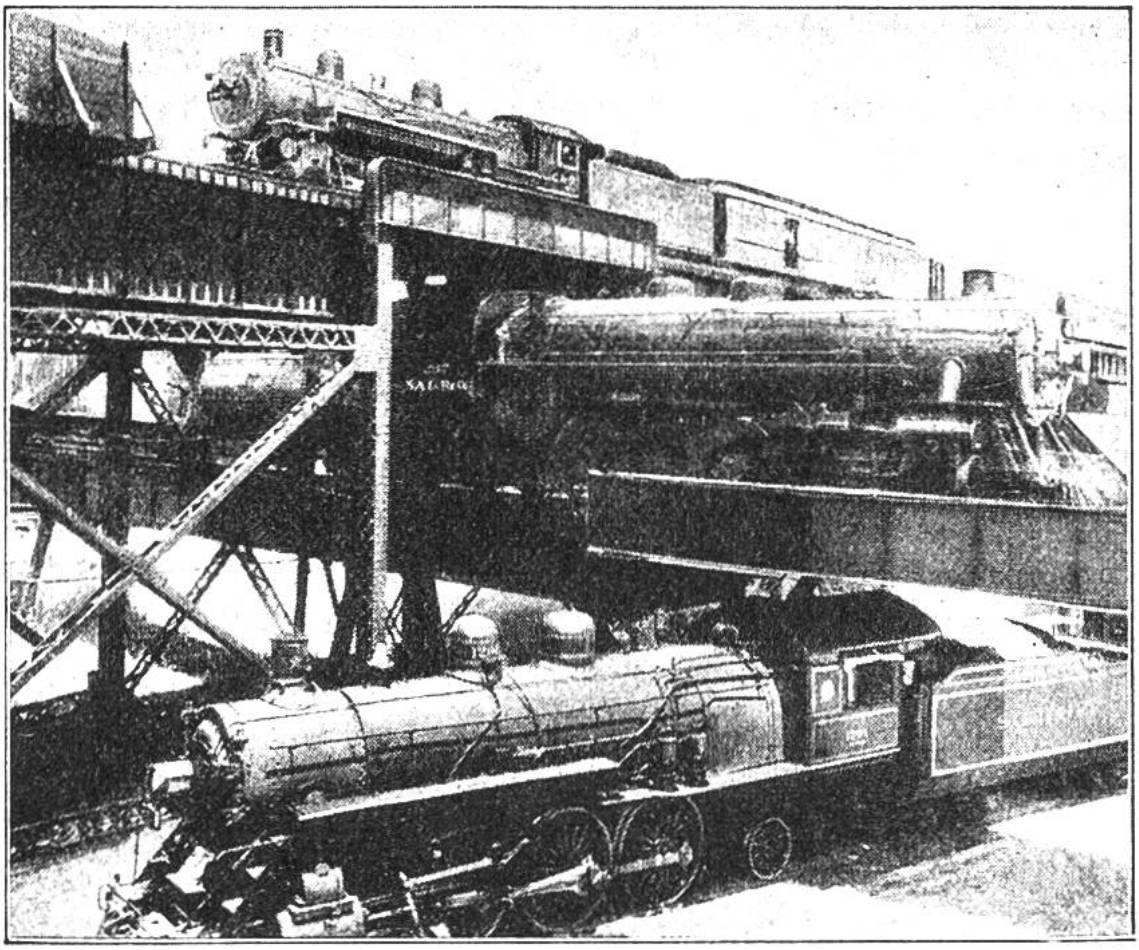
Spielend, wie von selbst lernt für gewöhnlich das Kleinkind sprechen. Das taubstumme Kind dagegen muss unter unsäglichen Mühen und mit Hilfe einer besondern Schule jeden einzelnen Laut erobern. Wie schwierig ein Sprechen sein muss, von dem der Sprechende selber nichts hören kann, so wenig wie er seinen Mitmenschen hört, das lässt sich kaum vorstellen. Um so höher ist darum die Leistung eines Taubstummen zu bewerten, der alle Schwierigkeiten überwindet und sprechen gelernt hat.

Andere Sinne, Gesicht und Tastgefühl müssen beim Taubstummen das fehlende Gehör ersetzen. Aber, so wird der Leser fragen, wie soll das möglich sein, da doch Laute und Töne mit dem Auge oder den tastenden Fingerspitzen nicht wahrgenommen werden können! Gewiss, das stimmt. Indes kann doch z. B. der Mund,



Mit Hilfe eines Spiegels kontrolliert das taubstumme Kind beim Sprechenlernen seine Mundstellung und vergleicht sie mit der des Lehrers.

der die Laute formt, betrachtet werden, während er spricht. Darum hängt der Blick des taubstummen Schülers tatsächlich am Munde des Lehrers. Er beobachtet genau die Stellung der Lippen, die der Mund beim Aussprechen der verschiedenen Laute einnimmt, das ganze ABC hindurch. Dann versucht der Schüler die Lippenstellungen nachzuahmen, selber die Laute zu bilden. Der Lehrer kontrolliert ihn dabei, oder aber der Schüler überprüft seine Sprechübung selbst mit Hilfe des Spiegels. Eine andere Kontrolle ist die, dass die Schüler brennende Kerzen vor sich halten; am Luftstrom beim Sprechen, am Flackern oder Ruhigbleiben des Lichts erkennen sie dann, ob die verschiedenen Laute richtig ausgesprochen wurden. Oder durch Anblasen eines auf dem Tisch liegenden Papierchens lernen sie die verschiedenen Lippenlaute kennen. Den Tastsinn aber brauchen die Schüler derart, dass sie mit der

Hand gleichzeitig die eigene Kehle und die des Lehrenden abfühlen. Die verschiedenartigen Schwingungen, die sie dabei wahrnehmen, lehren sie die Vokale unterscheiden und selber bilden. Beim Anfühlen der Schwingungen eines Tamburins, auf dem der Lehrer taktmässig einen vorgesprochenen Satz durch Klopfen begleitet, wird der Rhythmus der Sprache erfasst. Mehr noch als anderswo braucht es in dieser Sprechschule der Taubstummen Ausdauer, Geduld und den festen Willen zum Erfolg beim Lernenden wie beim Lehrer. Gut geschulte Taubstumme bringen es so weit, dass sie sich später im Leben draussen frei bewegen können; man merkt ihnen ihr Gebrechen kaum mehr an.

Einen Eisenbahn-Kreuzungspunkt eigenster Art weist Amerika in der Umgebung von Richmond auf. Drei verschiedene Linien, drei verschiedenen Eisenbahngesellschaften angehörend, treffen hier zusammen, und zwar auf Eisenbrücken, die stockwerkartig übereinandergebaut sind.